

Newsletter

Pfarrei neuen Typs



im März 2014

Liebe Gemeindemitglieder im Hochwald,

mit diesem 1. Newsletter möchten wir Sie regelmäßig über unseren Weg zur Pfarrei neuen Typs auf dem Laufenden halten. Außerdem finden Sie einen Bericht über die kürzlich stattgefundenene Klausurtagung der Räte im Robert-Schuman-Haus in Trier. Heute stellen wir Ihnen die Steuerungsgruppe und die Projektgruppe Öffentlichkeitsarbeit vor.

Sie können den Newsletter abonnieren. Gerne können Sie auch Ihre Anregungen zu unserer Arbeit in den Projektgruppen und Ihre Fragen an unser Pfarrbüro in Hermeskeil mailen.

Wir wünschen eine anregende Lektüre beim Lesen unseres ersten Newsletters.

Zweite Klausurtagung zum Projekt Gründung einer Pfarrei neuen Typs



50 Mitglieder der Pfarrgemeinderäte, Verwaltungsräte, Projektgruppen und des Pastoralteams der Pfarreiengemeinschaft Hermeskeil tagten am 14. und 15. März 2014 im Robert-Schuman-Haus in Trier.

Dechant Grünebach eröffnete die Tagung mit einem Gebet mit der Bitte um den Geist Gottes. Er erklärte den Begriff „Berufung“ als ein Prozess der persönlichen Findung auf dem Weg zu Gott. Die Heilige Schrift wurde in Form des Bibelteilens in Gruppenarbeit ausgelegt. Zur Bearbeitung ausgewählt wurden Bibeltexte, in deren Mittelpunkt Berufungsgeschichten stehen, wie z. B. Die Verkündigung Mariens, Die Berufung Abrahams, Die ersten Jünger. Jeder Einzelne sollte auf diese Weise seine persönliche Berufung zu Gott erkunden und überdenken. In einem Abendlob unter dem

Motto „Gott ruft den Menschen in seine Nähe“ wurden alle gemeinsam erarbeiteten Elemente zusammengetragen: Mit Symbolen gestaltete Kerzen für die einzelnen Pfarreien wurden gesegnet und angezündet. Jedem Einzelnen wurden gestaltete Taufschals übergeben als Symbol dafür, dass Gott ihn in der Taufe bei seinem Namen gerufen hat und ihm eine Mission übertragen hat. Ein liturgischer Tanz, in dem Berufung in Bewegung umgesetzt wurde, beendete den ersten Tag.

Der zweite Teil der Klausurtagung begann am Samstag mit einem Morgenlob. Dann erfolgte ein Überblick über die bisherige Arbeit und die grundlegende Struktur des Projektes „Pfarrei neuen Typs“.

Unter der Thematik „Arbeit mit der Karte der Veränderung“ stellten drei Mitarbeiter der Darmstädter Unternehmensberatung Wibas (Abkürzung für Wissensbasis) ihr Konzept vor. Es geht darum, wie die bevorstehenden Neuerungen bezüglich der Pfarrei neuen Typs entwickelt werden können. Aufgrund von Erfahrungen des Instituts über einen längeren Zeitraum entstand eine „Karte der Veränderung“. Die Karte ist angelegt in Form einer Landkarte mit Kontinenten und soll dem Benutzer seinen Standort, tragende Elemente und den Weg zu angestrebten Zielen verdeutlichen. Die Mitarbeiter von Wibas, Volker Reiss, Frank Eberhard und Stefanie Loos, verstehen sich als Lotsen, die Konzepte dafür entwickeln, wie Veränderungen gestaltet werden können. Sie begleiten durch Projekte.

Die Agenda vollzog sich in folgenden Etappen:

1. Standortbestimmung: Welchen Standort nehmen wir ein, als Person, als Projektgruppe und als Gesamtprojekt?
2. Boden-Schätze: Damit sind tragende Elemente gemeint, die bewahrt werden sollen.
3. Zielorte: Welche Ziele streben wir an?
4. Projekt Vision: Es soll eine Vision entwickelt werden, wie Glaube gelebt werden kann.

Bei allen Arbeitsschritten gestaltete sich die Ergebnissicherung aufgrund vielseitiger Sichtweisen als schwierig. Dennoch konnten wir viele wertvolle Ergebnisse festhalten.

Bodenschätze waren dabei: Unser gemeinsamer Glaube, Gemeinschaft, Veranstaltungen der Pfarreiengemeinschaft (z. B. Klausen Wallfahrt), die Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen, die ehrenamtliche Tätigkeit, die Jugendarbeit u.v.m.

Im weiteren Verlauf der Tagung ging es um die Erarbeitung konkreter Maßnahmen zur Erreichung der einzelnen Ziele. Am Beispiel der bereits bestehenden Projekte wurden konkrete Schritte zur Verwirklichung von überschaubaren Zielen für die nahe Zukunft festgelegt.

Als gemeinsame Vision wurde abschließend entwickelt:

Unsere Pfarrei neuen Typs soll stehen für:

- das gemeinsame Umsetzen christlicher Werte.
- ein lebendiges Miteinander von Menschen auf dem Weg zu Gott.
- Aufbruch, Fortschritt, Zukunftsorientiertheit.
- den Erhalt religiösen Lebens.

Am Ende dieses zweiten Tages waren die Teilnehmer positiv gestimmt über den Ablauf und die Ergebnisse dieser Tagung. Mit Hilfe der Karte der Veränderung wurden den Tagungsteilnehmern Standpunkte, Wege und Ziele zur Gründung einer Pfarrei neuen Typs bewusst gemacht. Gezielte Impulse der Moderatoren und die gute Zusammenarbeit in den Gruppen machten diese Tagung zu einem besonderen Erlebnis.

Ein besonderer Dank wurde dem Initiator Dechant Grünebach und den Moderatoren ausgesprochen.

Die Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe bilden der Vorstand des Pfarreienrates und weitere Mitglieder aus unterschiedlichen Räten, die sich für diese Aufgabe zur Verfügung gestellt haben.

(siehe Bild v.l.n.r. stehend) Astrid Jakobs-Weber, Dechant Clemens Grünebach, Maria Borrello, Gertrud Pink, Maria Koob, Karin Müller-Bauer

(siehe Bild v.l.n.r. kniend) Torsten Wahl, Stephanie Wellenberg, Judith Bach (Es fehlt Wilfried Lemm)

Die Steuerungsgruppe behält den Gesamtprozess im Blick, gibt Rückmeldungen und Hinweise zur Arbeit in den Projektgruppen. Ebenso bereitet diese Gruppe die Klausurtagungen und gemeinsame Treffen der Projektgruppen vor, ermittelt den Bedarf an Schulungen oder Unterstützung und leitet entsprechende Maßnahmen ein.

Darüber hinaus wurde eine Koordinierungsgruppe gebildet, die die Treffen der Steuerungsgruppe vorbereitet und kurzfristig reagiert wenn nötig. Dieser Koordinierungsgruppe gehören Clemens Grünebach, Karin Müller-Bauer (Gemeindeberaterin), Maria Koob und Judith Bach an.



Haben Sie Fragen, Anmerkungen oder Rückmeldungen zum Weg zur Pfarrei neuen Typs? Gerne können Sie sich per E-Mail an uns wenden: Steuerungsgruppe.PnT@gmail.com. Entweder werden die Mails zeitnah beantwortet oder es erfolgt eine Rückmeldung, nachdem die Frage oder das Thema in der Steuerungsgruppe abgeklärt ist.

Die Projektgruppe Öffentlichkeitsarbeit



In der Projektgruppe Öffentlichkeitsarbeit haben sich Mario Leiber, Gemeindefereferent Rüdiger Glaub-Engelskirchen, Ricarda Ahmetovic, Petra Scharlott-Trott und Frank Speicher (siehe Bild v.l.n.r.) zusammengefunden, um den jeweils aktuellen Stand der Gründung der Pfarrei neuen Typs an alle Interessierte zu kommunizieren. Dabei wollen wir die bereits vorhandenen Informationsmittel weiterhin nutzen, aber auch neue Strukturen schaffen, um möglichst viele Menschen rund um Hermeskeil auf dem Weg zur Gründung der Pfarrei neuen Typs mitzunehmen.

Vielleicht erahnen Sie, dass dies große Veränderungen mit sich bringen wird. Aus diesem Grund wird es nun regelmäßig einen Newsletter geben, dort werden die jeweils aktuellsten Ereignisse und Erfahrungen dokumentiert. Damit Sie auch Gesichter vor Augen haben, wer in den einzelnen Projektgruppen mitarbeitet, stellen sich die Steuerungsgruppe sowie die 7 ins Leben gerufenen Projekt-

gruppen vor. Weiterhin wurden vor mehr als einem Jahr folgende Projektgruppen gegründet: Kirche vor Ort, Immobilien, theologisches Leitbild, Ehrenamt, Kreativgruppe und die Projektgruppe Liturgie, Gottesdienst und Spiritualität. Darüber erfahren Sie demnächst mehr.

Unser Ziel ist es nicht nur über die Gründung der Pfarrei neuen Typs zu informieren, sondern wir möchten auch viele Menschen gewinnen, diesen Weg der Fusion mit uns zu gehen. Somit bekommt Kirche im Hochwald ein neues und vielfältiges Gesicht. Wir alle sind Kirche!

Mit unserer Kommunikation wollen wir eine Transparenz schaffen, zu Veranstaltungen einladen, aber auch die Möglichkeit bieten Rückmeldungen zu geben. Uns ist auch daran gelegen, dass die interne Kommunikation verbessert wird. Die Mitglieder der einzelnen Projektgruppen sollen erfahren, welche Themen beschäftigen die anderen Projektgruppen und wo kann **gemeinsam – achtsam** kooperiert werden.

Um Sie in den nächsten Monaten gut zu informieren haben wir jedenfalls vielfältige Ideen in unserem „Rucksack“ und sind gespannt, wer sich mit uns auf den Weg macht.

Newsletter

Pfarrei neuen Typs



im Mai 2014

Liebe Gemeindemitglieder im Hochwald,

vielen Dank für die guten Rückmeldungen zu unserem ersten Newsletter im März 2014. Mit diesem 2. Newsletter erhalten Sie neue wichtige Termine und Informationen über die Arbeit in unseren Projektgruppen. Die Projektgruppe pastorales Leitbild stellt sich in diesem Newsletter vor. Außerdem gibt es wichtige Informationen zum Immobilienkonzept.

Für Rückfragen und Anregungen sind wir offen, Ihnen viel Freude beim Lesen.

Wichtige Termine und Informationen

Am **Mittwoch, den 23.04.2014** fand zwischen 9 und 18 Uhr eine Immobilienbegehung mit dem Immobilienbeauftragten des Bistums Herr Laurenz statt. Neben Dekanatsreferent Willems, Rendant Arend und Pastor Grünebach, war es besonders erfreulich, dass mit Herr Mario Leiber aus Hinzert und Herr Dietmar Weber aus Hermeskeil zwei Ehrenamtliche sich den ganzen Tag frei gemacht haben, um mit dabei zu sein! Vor Ort waren dann jeweils ein Vertreter des Verwaltungsrates oder die Küsterin ansprechbar, um über das Gebäude zu informieren. Diese Begehung war der zweite wichtige Schritt hin zu einem Immobilienkonzept!

Eine Präsentation der Ergebnisse der Immobilienbesichtigung durch das Bistum wird es in der gemeinsamen Sitzung des Pfarreienrates, Kirchengemeindeverbandes, der Pfarrgemeinderäte und Verwaltungsräte am **Montag, den 19.05.2014 um 19.30 Uhr in Gusenburg** geben. Auch die Projektgruppenmitglieder und andere Interessierte sind herzlich eingeladen. Es wird um Voranmeldung im Pfarrbüro gebeten.

In der gemeinsamen Sitzung des Pfarreienrates, Kirchengemeindeverbandes und der Projektgruppen „PnT“ am **Donnerstag, den 12.06.2014** wird der Zeitplan zur Gründung der Pfarrei neuen Typs festgelegt.

Wir möchten dezentral in den kommenden Monaten zu „Haltestellen“-Gottesdiensten“ einladen, um in diesem besonders gestalteten Gottesdienst über den aktuellen Stand des Projektes „Gründung der Pfarrei neuen Typs“ zu informieren. Die Termine hierzu werden frühzeitig bekannt gegeben. Im Anschluss an den Gottesdienst besteht dann jeweils die Möglichkeit sich auszutauschen und zu informieren.

Eine Exkursion der Projektgruppe Kirche vor Ort findet am **Samstag, den 26.07.2014** nach Oberursel (im Taunus) statt. Weitere Interessierte können sich bis Ende Juni im Pfarrbüro zur Exkursion anmelden.

Zeitnah wird über den Newsletter oder den Pfarrbrief über die Inhalte dieser Sitzungen informiert.

Die Projektgruppe pastorales Leitbild

*„Wo der Geist des Herrn weht,
da ist Freiheit“
2. Kor 3,17*



Diese Erfahrung, die der Apostel Paulus der Gemeinde in Korinth zuzurufen, durften wir während einer Gruppenarbeit unserer ersten Klausurtagung in Otzenhausen 2013 machen. Klein, aber fein war die Gruppe von damals: Marie-Luise Hamm, Margot Moser, Belinda Jochem und Kaplan Tim Sturm. Ich erinnere mich noch gut an das Engagement und die Freude über den (persönlichen) Glauben zu sprechen. Es war eine Befreiung miteinander über die Hoffnung zu sprechen, die uns erfüllt. Da war so unglaublich viel Freude, Engagement, Hoffnung und Aufbruch zu spüren, wie sie uns nur selten zu eigen ist. Dieses Gespräch war die Initialzündung für die heutige Projektgruppe „pastorales Leitbild“, die durch Judith Bach und Nicole Nickels Verstärkung gefunden hat.

Was aber ist das überhaupt, ein pastorales Leitbild und wofür brauchen wir so etwas?

Einerseits erleben wir, dass viele Menschen enttäuscht sind, weil Kirche nicht mehr das ist, was sie früher einmal war (Sozialgestalt), andererseits hören wir aber auch das Beklagen:

„Kirche, die ist doch weit weg von den Menschen und deren Lebensverhältnissen – hör mir mit denen auf!“

Wir alle, die wir getauft sind, erleben uns in diesem Spannungsfeld, das auch für manchen zum Wechselbad der Gefühle wird.

Was aber ist das Eigentliche hinter diesen Fragen? Was ist die Basis, die uns als Christen im Hochwald immer noch zusammenhält? Was bewegt uns immer noch, Kirche lebendig zu gestalten? Was ist das Spezifische der Kirche im Hochwald? Wenn ich Kirche einmal als Person ansehe (Braut Christi), was hat sie dann im Hochwald für eine Persönlichkeit, und wie sieht diese aus? Was sind ihre Charaktermerkmale? Oder weniger hochtrabend und konkret gesagt: Was ist unser Profil?

Wir sind als Projektgruppe gemeinsam unterwegs, um mögliche Antworten auf diese Fragen anzudeuten; wir sind miteinander auf einem Weg des Hörens und nicht des Machens, denn **„die Suche nach Reform kann leicht in einen äußeren Aktivismus abgleiten, wenn die Handelnden nicht ein echtes geistliches Leben führen und die Beweggründe für ihr Tun nicht beständig im Licht des Glaubens prüfen.“** (Benedikt XVI. 2007)

Bis zum Herbst 2014 wollen wir für den Pfarreienrat eine erste Vorlage für ein pastorales Leitbild erarbeiten, die folgende Fragen in den Blick nimmt:

Wer sind wir?

Was ist unser Auftrag?

Woraus leben wir?

Woran lassen wir uns messen?

Was nehmen wir uns vor?

Wenn es um die Persönlichkeit unserer Kirche im Hochwald geht, dann sind wir alle gefragt, wir, die wir zum Leib dieser Kirche Jesu Christi gehören. Ein Leitbild, das am Schreibtisch und nicht im konkreten Austausch mit Menschen entsteht, die ihr Leben und ihren Glauben einbringen, kann nur scheitern. Sie sind eingeladen diesen Prozess mit Ihrem Gebet, Ihren kritischen und konstruktiven Rückmeldungen, Ihrem Engagement in unserer Gruppe und einem großen Vertrauen in die Hoffnung, die uns gemeinsam erfüllt, zu begleiten. (TS)

V. i. S. d. P -- Dechant Clemens Grünebach

Newsletter

Pfarrei neuen Typs



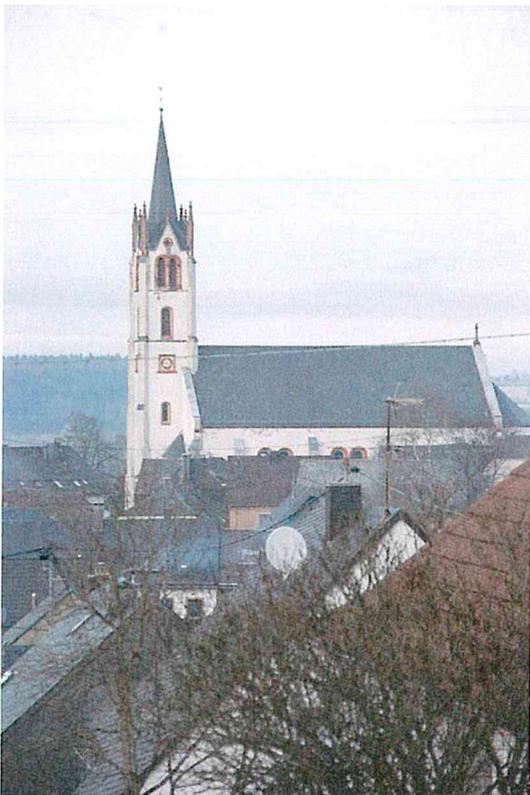
im Juni 2014

Liebe Gemeindemitglieder im Hochwald,

heute erhalten Sie den 3. Newsletter, der Sie über unseren Weg zur Pfarrei neuen Typs informieren wird. Sicherlich haben Sie schon einige Informationen aus anderen Medien zum Immobilienkonzept erhalten, nichts desto trotz möchten wir auch hier nochmals darüber berichten, auch wenn es bis zur endgültigen Fertigstellung noch einige Zeit dauern wird. Außerdem stellen wir Ihnen hier eine weitere Projektgruppe "Gottesdienst und Spiritualität" vor.

Wir freuen uns, auch diesmal Rückmeldungen zu unserem Newsletter zu erhalten, egal ob positiv oder negativ, jede Rückmeldung hilft uns, unsere Newsletter besser aufstellen zu können. Viel Freude beim Lesen!

Auftaktveranstaltung zur Erstellung eines Immobilienkonzepts in der Pfarreiengemeinschaft Hermeskeil



Am 19. Mai fand im Gusenburger Pfarrsaal die Auftaktveranstaltung zur Erarbeitung eines Immobilienkonzeptes statt. Herr Bernd Laurenz vom Generalvikariat Trier erläuterte eine Gesamtschau bezüglich der wirtschaftlichen Daten der Immobilien in der Pfarreiengemeinschaft. 48 Personen aus den verschiedenen Räten, sowie den Projektgruppen des Projekts „Gründung einer Pfarrei neuen Typs“ waren der Einladung gefolgt.

Herr Dekanatsreferent Detlef Willems moderierte den Abend und stellte sich als Koordinator für die Projektgruppe „Immobilien und Finanzen“ vor.

Es wurde deutlich, dass die Finanzsituation aller kirchlichen Immobilien nicht rosig ist. Oft kann der jährliche Finanzbedarf für die Unterhaltung und den laufenden Betrieb nur mit Mühe aufgebracht werden. Nicht wenige Immobilien sind strukturell stark defizitär.

Ebenfalls zeigte der Blick in die Statistik, dass wir im Schnitt einen 10% Bevölkerungsrückgang in den letzten 10 Jahren hatten. Besonders von dieser Entwicklung betroffen sind die Pfarreien Rascheid und Damflos.

Die gute Nachricht ist, dass es von Seiten des Bistums nicht darum geht, Kirchen zu schließen, sondern uns als Pfarreiengemeinschaft zu verpflichten, dass wir für die Fragen rund um Nutzung und Wirtschaftlichkeit ein Gesamtkonzept entwickeln. So ist denn auch keine unserer Kirchen akut von Schließung bedroht!

Allerdings dürfen wir auch nicht warten die Situation kritisch zu beleuchten, weil wir nirgendwo finanziell in der Lage sind, Rücklagen bilden zu können, für etwaige spätere Investitionen und Renovierungsmaßnahmen.

Die weiteren Schritte sind nun folgende:

1. Es wird mit Hilfe eines pastoralen Fragebogens die Frage nach der Nutzung der Immobilien (Gottesdienstbesucher, Gruppen in Pfarrheimen, Belegungen etc.) gestellt.
2. Die Projektgruppe „Immobilien und Finanzen“ wird am 21.7. mit ihrer Arbeit an einem Immobilienkonzept beginnen und dann bis voraussichtlich Ende 2014 einen ersten Entwurf vorlegen.
3. Dieser Erste Entwurf wird nach internen Beratungen mit Trier besprochen und dann in einem weiteren Verfahren im Laufe des Jahres 2015 durch den Generalvikar in Kraft gesetzt.

Clemens Grünebach, dec.

Die Projektgruppe Gottesdienst und Spiritualität

Hinten von links: Annemarie Hell, Thorsten Wahl, Marliese Borkowski, Margot Hares, Gisela Ostermann, Margot Moser.

Kniend im Vordergrund von links: Mechthild Wiescher, Dr. Martina Wagener, Kpl. Tim Sturm (Leitung)

Die Sorge um die sonntägliche Feier des Gottesdienstes – insbesondere der Eucharistie – sowie um eine zeitgemäße Sonn- und Feiertagskultur stellt für die Kirche eine permanente Herausforderung dar. Diese Herausforderung erleben auch wir im Hochwald. Die Situation der Kirchengemeinden hat sich entschieden verändert:



Die Gottesdienstbesucherzahlen sinken drastisch und auch der „scheinbare“ Priestermangel zwingt viele Gemeinden zum eucharistischen Fasten, sofern diese nicht bereit sind über den eigenen Kirchturm hinwegzudenken. Auf der Grundlage dieser Voraussetzungen ergeben sich neue Fragestellungen und Akzentuierungen sowohl für die Feier des Sonntags als auch im Kontext der Hochfeste Ostern, Pfingsten, Weihnachten und Fronleichnam.

Zehn Frauen und Männer aus unserer Pfarreiengemeinschaft haben es sich zur Aufgabe gemacht, diese Fakten zu bedenken und mögliche Lösungsoptionen für eine christliche Gebets-, Sonn- und Feiertagskultur zu erarbeiten. Dabei wird es darum gehen müssen sowohl theologisch verantwortbare und zugleich pastoral praktikable Lösungen zu finden. In Auseinandersetzung mit einem Impulspapier des Bistums Osnabrück wird eine Leitperspektive für eine neue Gottesdienstordnung erarbeitet, die davon ausgeht, dass nur noch ein Priester für unsere neue Pfarrei zur Verfügung steht.

In Diskussion und Austausch werden uns in den nächsten Sitzungen folgende Aspekte in Bezug auf eine neue Gottesdienstordnung, beschäftigen:

Die Frage nach „Nachhaltigkeit“ und das „Prinzip der Subsidiarität“, ebenso aber auch „Was ist eine angemessene Gottesdienstkultur vor Ort?“ und „Wie können wir die liturgische Bildung, die Haltung und Sensibilität aller liturgisch Verantwortlichen (auch der Gemeinde) fördern und stärken?“

Es wird ein hartes Stück Arbeit werden, mit vielen Wunden und Abschieden, die wehtun, aber auch mit einer ebenso großen Portion an Hoffnung, dass wir als Christen in der gemeinsamen Feier unserer Gottesdienste ein lebendiges Zeichen unseres Christseins geben können. Die erarbeiteten Vorschläge werden dann den Gremien und einer breiteren Öffentlichkeit zur Beratung vorgelegt, sodass viele diesen Prozess mit begleiten können. (TS)

V. i. S. d. P -- Dechant Clemens Grünebach

Newsletter

Pfarrei neuen Typs



Liebe Gemeindemitglieder im Hochwald,

ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Gründung einer Pfarrei neuen Typs wurde gemacht. In diesem 4. Newsletter erhalten Sie einen Ausblick auf den bei einer gemeinsamen Sitzung der Räte und der Projektgruppen beschlossenen Zeitplan. Mit der Entscheidung, diesem Zeitplan zu folgen, werden einige Schritte konkret. Falls Ihnen Fragen kommen, sind wir gerne bereit, Ihnen diese zu beantworten.

In diesem Newsletter stellen wir Ihnen darüber hinaus die Projektgruppe Ehrenamt vor. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.

Zeitplan bis zur Gründung einer Pfarrei neuen Typs festgelegt

Beim Treffen des Pfarreienrates, der Verbandsvertretung des Kirchengemeindeverbandes und der Projektgruppen am 12.06.2014 in Züsch wurde von der Steuerungsgruppe ein Vorschlag für einen Zeitplan vorgestellt. Demnach wird noch vor den Sommerferien ein Antrag auf Eröffnung des Anhörungsverfahrens durch den Bischof gestellt werden. Mit diesem Schritt beginnt die Abfolge der verschiedenen formalen Etappen, die dann, sollte der Bischof unserem Anliegen folgen, im Herbst 2015 zur Gründung einer Pfarrei neuen Typs führen würde.

Um die Christen im Hochwald zu informieren, werden ab September sogenannte Haltestellengottesdienste in den verschiedenen Orten gefeiert. Der Erste soll am Samstag, 20. September stattfinden.

Auch die Namenssuche für die neue Pfarrei soll im Herbst starten und dann beteiligungsorientiert durchgeführt werden.

Besonders hinweisen möchte ich schon jetzt auf die gemeinsame Wallfahrt nach Trier zum Hl. Matthias am Pfingstmontag 2015.

Auf dem umseitigen Zeitplan sind die begleitenden Aktivitäten in der linken Spalte zu sehen und die wichtigen Etappen, die wir gehen wollen sind in der rechten Spalte aufgeführt.

Die Projektgruppe Ehrenamt

Die Gruppe Ehrenamt besteht aus Elisabeth Blatt, Inge Becker, Marlies Borkowski, Marie-Luise Hamm, Margarete Klein-Abend, Annelie Lorscheider, Birgit Schmitt, Bernd Biehl, Paul Düpre, Christoph Eiffler und Klaus Schmidt.

Die Gruppe Ehrenamt möchte den Wandel und die Differenzierung im Ehrenamt aufzeigen.

Die ehrenamtliche Betätigung unterliegt einer tiefgreifenden Veränderung. Die Entwicklung im Ehrenamt geht von langfristigem Engagement zu zeitlich begrenztem Engagement. Es steht die Person mit ihren Begabungen und Kompetenzen im Mittelpunkt und nicht mehr die zu besetzende Funktion.

Die Gruppe Ehrenamt hat angeregt, eine Dankeskultur bzw. eine Kultur der Wertschätzung aufzubauen. Als erster Schritt wird hierfür eine Liste aller ehrenamtlich tätigen Personen in der Pfarreiengemeinschaft erstellt. Als zweiter Schritt wird überlegt, wie diese Dankeskultur aussehen soll.



V. i. S. d. P -- Dechant Clemens Grünebach

Zeitplan zur Gründung der Pfarrei neuen Typs

Aktivitäten in der Pfarreiengemeinschaft

Planung der Gremienarbeit von Pfarrgemeinderäten, Verwaltungsräten

Herbst 2014

Treffen aller Projektgruppen zur weiteren Abstimmung und Erhebung des Zwischenstandes

Dezember 2014

Vorbereitung Namenssuche für die neue Pfarrei durch die Steuerungsgruppe

Der Weihbischof wird zum Gründungsfest eingeladen

Der Name der neuen Pfarrei wird mit Beteiligung der Menschen in unserer Pfarreiengemeinschaft gesucht und die Vorschläge dem Bischof vorgelegt

27./28.02.2015

3. Klausurtagung des Pfarreienrates, der Verbandsvertretung und der Projektgruppen in Trier mit Beschluss des Leitbildes der neuen Pfarrei

Herzliche Einladung!

Haltestellengottesdienste

finden am 20. September und 16. November 2014 und quartalsweise in 2015 statt.

Es besteht die Möglichkeit sich im Anschluss der Messe zum Projekt Pfarrei neuen Typs zu informieren und auszutauschen.

Gemeinsame Wallfahrt nach St. Matthias, Trier am Pfingstmontag, den 25. Mai 2015.

Das Foto zeigt den Taufschal unserer Pfarreiengemeinschaft



2014

2. Halbjahr

2015

1. Halbjahr

2. Halbjahr

2016

Formal notwendige Schritte

12.06.2014

Beschluss des Zeitplans bis zur Gründung einer Pfarrei neuen Typs



Antrag auf Eröffnung des Anhörungsverfahrens durch den Bischof

Eröffnung des formellen Anhörungsverfahrens durch den Bischof

November 2014

Voten zur Gründung einer Pfarrei neuen Typs durch die Pfarrgemeinde- und Verwaltungsräte und Vorstellung einer ersten Skizze des Leitbildes

22.04.2015

Beschluss Namensvorschlag

Die Entscheidung zur Gründung Pfarrei neuen Typs durch den Bischof ist nach dem Anhörungsverfahren getroffen

Vorlage eines Ordnungsentwurfes für „Ortsausschüsse“ beim Bischöflichen Generalvikariat Trier

Auflösung der acht Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft Hermeskeil und Errichtung der neuen Pfarrei St. N.N.

Oktober 2015

Gründungsfest Pfarrei neuen Typs St. N.N.

November 2015

Wahl des neuen Pfarrgemeinderates für die neue Pfarrei

Januar 2016

Einsetzung „Ortsausschüsse“ und Wahl des Verwaltungsrates durch den Pfarrgemeinderat

Abschluss des Projektes und Übergabe der Ergebnisse an den neuen Pfarrgemeinderat



© Kath. Pfarreiengemeinschaft Hermeskeil,
Martinusstraße 5, 54411 Hermeskeil
V.i.S.d.P. Dechant Clemens Grünebach

Newsletter

Pfarrei neuen Typs



im Oktober 2014

Liebe Gemeindemitglieder im Hochwald,

mit diesem 5. Newsletter möchten wir Sie über unseren Weg zur Pfarrei neuen Typs auf dem Laufenden halten.

Wir informieren Sie diesmal über die stattgefundenene Eröffnung des Anhörungsverfahrens, den ersten Haltestellengottesdienst und suchen den Namenspatron für die neue Pfarrei. Außerdem stellen wir die Projektgruppe „Kirche vor Ort“ vor.

Sie können diesen Newsletter abonnieren. Gerne können Sie auch Ihre Anregungen zu unserer Arbeit in den Projektgruppen und Ihre Fragen an unser Pfarrbüro in Hermeskeil mailen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.

Bischof Stephan eröffnet Anhörungsverfahren zur Gründung einer Pfarrei neuen Typs

Mit Schreiben vom 13.09.2014 hat Bischof Stephan der Bitte von Pastor Clemens Grünebach auf Eröffnung des Anhörungsverfahrens stattgegeben. Damit ist der formale Prozess der Gründung einer neuen Pfarrei gestartet. Drei wichtige Hinweise sind besonders zu beachten:

1. Bischof Stephan bittet darum den Termin für die vorgesehene Neugründung auf den 01.01.2016 um 3 Monate zu verschieben. Dies hat vor allem verwaltungstechnische Gründe und hängt am Haushaltsjahr, das immer zum 31.12. endet.
2. Er bittet um einen Vorschlag für den Namen der neuen Pfarrei.
3. Bis 01.05.2015 muss ein Votum jedes Rates eingeholt werden. Dazu muss Dechant Grünebach eine schriftliche Stellungnahme abgeben.

Es wird nun also Ernst! Beten Sie mit und gestalten Sie mit an einer lebendigen Kirche im Hochwald!
(Clemens Grünebach)

Projektgruppe „Kirche vor Ort“ on Tour

Am Samstag, den 26. August, machten sich Mitglieder der Projektgruppe „Kirche vor Ort“ auf den Weg nach Oberursel im Taunus. Die Pfarrei St. Ursula gründete bereits vor ca. 4 Jahren eine Großpfarrei und kann somit als eine Art Pionier bezeichnet werden. Gegen 10 Uhr morgens nach einer zweistündigen Autofahrt empfing uns Pfarrer Unfried mit drei seiner Mitarbeiterinnen zu einem sehr informativen und auch hochmotivierenden Gespräch. Viele Informationen waren uns nicht ganz unbekannt und es war für uns schön zu erfahren, dass wir mit unserer Arbeit bereits auf einem guten und richtigen Weg sind.

Wie ist der neue Pfarrgemeinderat strukturiert und wie ist das Leben der Kirche in den Gemeinden weiterhin gesichert? Viele Fragen tauchten auf, aber es gab auch sehr viele Antworten. Es gibt Ortsausschüsse mit Menschen, die vor Ort die Kirche lebendig halten. Viele Veranstaltungen in der großen Pfarrei, die von allen interessierten Gläubigen wahrgenommen werden können finden statt. St. Ursula bereut keinen Moment den gewaltigen Schritt zur großen Pfarrei gemacht zu haben. Diese positive Einstellung und das tolle Gespräch haben uns deutlich gezeigt, dass es für uns auch die richtige Richtung ist. Das beweisen wir ja jetzt schon als Pfarreiengemeinschaft Hermeskeil, *„gemeinsam - achtsam“*, unterwegs. *Rita Kronenberger, Damflos*



Foto: Die vier Teilnehmer an der Exkursion vor der Pfarrkirche St. Ursula Oberursel
(von links nach rechts: Anni Frey, Judith Bach, Rita Kronenberger, Clemens Grünebach)

Erster Haltestellengottesdienst in Gusenburg gefeiert!

Am Samstag, dem 20. September feierten ca. 150 Gläubige in Gusenburg den ersten von acht Haltestellengottesdiensten. Neben den Gemeindemitgliedern aus Gusenburg und Grimburg waren auch etliche Projektgruppenmitglieder aus anderen Ortschaften nach Gusenburg gekommen. Ziel dieser Haltestellengottesdienste ist es über den jeweils aktuellen Stand der Gründung einer Pfarrei neuen Typs zu informieren, für dieses Anliegen gemeinschaftlich zu beten und im Anschluss an den Gottesdienst bei einem Umtrunk noch darüber miteinander ins Gespräch zu kommen.

Dechant Grünebach informierte darüber, dass Bischof Stephan mittlerweile das offizielle Anhörungsverfahren eröffnet hat. Dies bedeutet, dass die 18 Räte der Pfarreiengemeinschaft jeweils ein Votum zur Auflösung ihrer Pfarrei und zur Gründung einer neuen Pfarrei geben müssen, ebenso Dechant Clemens Grünebach, die Direktoren im Generalvikariat und der Priesterrat. Dies soll bis zum 01.05.2015 erfolgen. Ebenso soll bis dahin ein Vorschlag für die Namensgebung der neuen Pfarrei erfolgen (siehe Artikel von Judith Bach). Die Gründung einer neuen Pfarrei wird sich aus verwaltungs- und finanztechnischen Gründen um ein viertel Jahr verschieben und voraussichtlich zum 01.01.2016 erfolgen. (CG)

Namenspatron für neue Pfarrei gesucht

Eine neue Pfarrei braucht auch einen neuen Namen. Mit der Suche eines neuen Patronats für die künftige Großpfarrei wird deutlich, dass aus den bisherigen acht Pfarrgemeinden etwas Neues entsteht. Alle Gläubigen, ob jung oder alt, sind eingeladen sich am Namensfindungsprozess zu beteiligen und ihren Vorschlag miteinzubringen.

Gesucht wird ein(e) **Heilige(r) oder Selige(r)** für die neue Pfarrei (denkbar sind auch z.B. Christkönig oder Heilige Familie). In unseren Kirchen und den Pfarrbüros liegen Postkarten aus, die Sie mit Ihrem Namensvorschlag und einer Kurzbeschreibung des Heiligen beschriften können. Viel wichtiger ist aber noch, was Sie mit dem Heiligen verbinden und warum Sie denken, dass dieser der richtige ist. Neben diesen gedruckten Postkarten wird der Vordruck als Datei auf der Homepage zum Ausfüllen bzw. Ausdrucken eingestellt werden. (www.pfarreiengemeinschaft-hermeskeil.de)

Diese umfassende Beteiligung hat zum **Ziel**, dass sich möglichst viele mit dem neuen Heiligen identifizieren können.

Um den Anreiz zu vergrößern, Namensvorschläge einzubringen, wird eine Verlosung unter den Einsendern erfolgen. Je ein Preis wird verlost

- unter allen Einsendern.
- unter den Einsendungen, die den künftigen Heiligen genannt haben.
- Außerdem erhalten der jüngste und älteste Teilnehmer einen Preis.

Einsendeschluss: 31. Dezember 2014

Rückmeldungen bitte an:

Zentrales Dienstbüro der Pfarreiengemeinschaft Hermeskeil

Martinusstraße 5
54411 Hermeskeil

oder

Pfarrbüro Gusenburg und Pfarrhaus Beuren und die örtlichen Sakristeien

Alle Namensvorschläge werden von der Steuerungsgruppe gesammelt und eine Vorlage für den Pfarreienrat erstellt. Der Pfarreienrat wählt dann einen Namen aus und schlägt ihn dem Bischof vor, der den Namen für die neue Pfarrei festsetzt.

V. i. S. d. P -- Dechant Clemens Grünebach

Newsletter

Pfarrei neuen Typs



Liebe Gemeindemitglieder im Hochwald,

im Dezember 2014

hiermit erhalten Sie unseren 6. Newsletter zur Gründung einer "Pfarrei neuen Typs." In diesem Newsletter informieren wir Sie über die Projektgruppe „Immobilien und Finanzen“ sowie über wichtige Erkenntnisse der Projektgruppe „pastorales Leitbild.“ Wir gehen davon aus, dass die hier beschriebenen Inhalte bei Ihnen Fragen und Diskussionen aufwerfen. Gerne dürfen Sie uns Ihre Reaktionen mitteilen. Das kann den Projektgruppen in ihrer Arbeit weiterhelfen.

Es sind bereits zahlreiche Namensvorschläge für die Namensfindung der neuen Pfarrei eingegangen. Bis zum 31.12.2014 haben Sie jedoch noch Gelegenheit, Ihren Vorschlag einzubringen.

Im Namen der Projektgruppe Öffentlichkeitsarbeit wünsche ich Ihnen von Herzen eine gesegnete Adventszeit. Gott schenke uns die Fähigkeit zum Staunen über das Wunder der Geburt im Stall von Bethlehem.

Ihr Gemeindeferent Rüdiger Glaub-Engelskirchen

Projektgruppe pastorales Leitbild

Vor rund zwei Jahren ist die Projektgruppe „pastorales Leitbild“ auf der Klausurtagung in Otzenhausen mit der Aufgabe gestartet ein theologisch-pastorales Leitbild für die Pfarrei neuen Typs (PnT) zu erarbeiten. Monatlang hat unsere kleine Gruppe mit sehr viel Energie und Kraft in zehn Arbeitssitzungen an den Fragen gearbeitet: *Wer sind wir? Wie sind wir? Was ist unser Auftrag? Woraus leben wir?*

Nach fast zwei Jahren Arbeitszeit haben wir in der vorletzten Arbeitssitzung Bilanz gezogen und unseren Ist-Stand kritisch angeschaut. Das Ergebnis war einerseits ernüchternd, andererseits hat es uns die Augen geöffnet, wohin die Reise im nächsten Jahr gehen muss.

Unser Ergebnis war provokant und eindeutig: Zum jetzigen Zeitpunkt können wir kein pastorales Leitbild für die PnT erstellen. Es ist zwar möglich, die oben genannten Fragen mit wohlklingenden und „hoffnungslos richtigen“ Antworten zu versehen, aber ein Leitbild, das „hoffnungslos“ richtig ist, aber keinen berührt, wollen wir nicht! Das Leitbild der PnT soll von den Glaubensgeschichten der Menschen künden und von ihrer Motivation erzählen, warum und wozu sie Christ sind. Um das zu erfahren, müssen wir uns aber auf einen Weg der Selbstvergewisserung machen. Einen Weg, den wir seit Otzenhausen aus den Augen verloren hatten. Alles beginnt mit der Sehnsucht – so titeln unzählige Bücher in dieser Adventszeit. Ja, auch bei uns begann alles wieder mit der Sehnsucht. Wir wollen nicht formale Fragen bearbeiten, sondern über unseren Glauben reden. Endlich das Tabu brechen, das unseren Glauben ins Hinterstübchen verbannt. Wir wollen darüber reden, was uns innerlich trägt und hält, über die Bilder der Hoffnung, die uns aus der Hl. Schrift entgegenkommen und auch unsere Bilder sind. Bei aller Last und der Schwere, die unser Arbeitsauftrag uns abverlangt, merkten wir, dass mit diesem neuen Blick die Sehnsucht neu geweckt und ungeheure Energie und Kraft da waren. An diesem unserem Weg wollten wir den Pfarreienrat (PR) teilhaben lassen. Bei unserer letzten PR - Sitzung haben wir dort unser derzeitiges Arbeitsergebnis vorgestellt und die Frauen und Männer auf den Weg einer Selbstvergewisserung unserer Arbeit eingeladen. Irritierend und fordernd zugleich sind wir an diesem Abend der Frage nachgegangen: Warum und wozu machen wir das eigentlich alles mit der PnT? Was ist das Ziel der PnT? Schnell war klar, dass wir diese Frage strukturell und funktional schnell beantworten können, aber was das geistlich und inhaltlich heißt war keineswegs so klar! Vielmehr haben wir den Eindruck: „Wir stehen auf einer Brücke und schauen in das Land aus Nebel“. Mit einer intensiven Austauschrunde in Kleingruppen ist an diesem Abend die Erkenntnis gereift, dass wir anfangen müssen über unseren Glauben und unser Christsein zu reden. Was wir brauchen, ist eine Verständigung darüber, was uns unser Christsein bedeutet. So sind wir dem, was Pfarrei neuen Typs heißt, wieder ein Stück nähergekommen. Für die Zukunft nehmen wir uns vor, dass wir die anstehenden Themen nicht einfach nur funktional, sondern mit Herz und Glauben besprechen wollen. Konkret einüben wollen wir das mit der neuen Gottesdienstordnung, die im nächsten Pfarreienrat vorgestellt wird. Hierbei wird es nicht um die Frage gehen, wer hat wann und wo wie viele Gottesdienste. Vielmehr steht im Mittelpunkt: *Was ist Liturgie und welche Erfahrung habe ich in den letzten Jahren gemacht? Wie wollen wir unter sich verändernden Bedingungen zukünftig Gottesdienst feiern und welchen Stellenwert hat der Sonntagsgottesdienst für uns Christen im Hochwald?* Wir sind gespannt, ob uns dieser Weg gelingt – der Grund ist gelegt, der Jesus Christus selbst ist! Sind wir bereit in seiner Spur zu bleiben?

Tim Sturm, Kaplan

Projektgruppe „Immobilien und Finanzen“

Mitglied in dieser Projektgruppe sind: Ricarda Ahmetovic, Martin Anell, Detlef Arend, Berthold Bouillon, Roland Eiden, Clemens Grünebach, Rainer Jansen, Jürgen Jochem, Bernd Lautz, Mario Leiber, Heinz Nellinger, Wolfgang Nellinger, Hans-Werner Philipp, Dietmar Weber, Detlef Willems (Moderation, Koordination).

Die Projektgruppe hat eine beratende, keine beschließende Aufgabe. Sie soll sich mit der Erstellung eines Vorschlages für ein Immobilienkonzept in der Pfarreiengemeinschaft (PG) Hermeskeil beschäftigen. Dabei geht es derzeit insbesondere um die Pfarrhäuser und Pfarrheime. Des Weiteren sollen Fragen rund um das Thema „Finanzen, Buchhaltung und Verwaltung“ erörtert werden, die sich durch das Gesamtprojekt „Gründung einer Pfarrei neuen Typs“ ergeben. Falls möglich sollen Vorschläge für deren Bearbeitung gemacht werden.

In einem ersten Schritt verschafft sich die Projektgruppe zurzeit einen Überblick über die vorhandenen Immobilien (Pfarrhäuser, Pfarrheime, Kirchen und Kapellen). Ermittelt werden Daten/Informationen zu:

- Betriebskosten (Ausgaben/Einnahmen)
- Nutzung
- Lage
- Bauzustand

In einem ersten Zwischenergebnis zeigt sich, dass die Betriebskosten gerade so gedeckt werden können. Es gelingt aber nicht eine Rücklage für in Zukunft anstehende Investitionen/Renovierungsmaßnahmen anzulegen. Dies war in der Regel auch früher so, jedoch fällt es mittlerweile immer schwerer den Eigenanteil bei Baumaßnahmen zu erwirtschaften (z.B. durch Pfarrfeste, Spenden und Aktionen). Hinzu kommt, dass Renovierungen bei den Pfarrheimen vom Bistum zukünftig nur mehr zum Teil gefördert werden. Für die Pfarreiengemeinschaft ist dies eine Gesamtfläche von 500 m². Zurzeit weist das Bistum für die PG Hermeskeil jedoch ca. 1.200 m² Pfarrheimfläche aus. Die Projektgruppe hält diese Angaben für fragwürdig und wird in einem nächsten Schritt mit dem Bistum in Diskussion gehen, welche Fläche tatsächlich vorliegt. Auch muss mit dem Bistum diskutiert werden wie das Projekt Mehrgenerationenhaus Hermeskeil gewertet werden soll. Generell muss jedoch in den Entscheidungsgremien der Pfarreiengemeinschaft diskutiert werden welche Pfarrheime und Pfarrhäuser in Zukunft im Eigenbesitz bleiben sollen bzw. können.

Für die zukünftige Buchhaltung wird von Seiten der Projektgruppe darauf hingewiesen, dass transparent sein muss, welche Mittel (Finanzen und Grundbesitz) bzw. Schulden welche Pfarrei in die „Pfarrei neuen Typs“ eingebracht hat. Auch muss gewährleistet sein, dass zweckbezogene Spenden/Kollekten (z.B. für eine Kirche oder Gruppe) weiter möglich sind bzw. erhalten bleiben. Dies ist durch die Führung von Unterkonten möglich und sinnvoll.

Für den verwaltungstechnischen Bereich hat Rendant Detlef Arend eine Aufstellung verfasst und zur Verfügung gestellt, in der die anfallenden Änderungen nach der Gründung einer „Pfarrei neuen Typs“ dargestellt sind. Heinz Nellinger hat eine Liste zur Verfügung gestellt, die aufzeigt, welche Aufgaben die Verwaltungsräte vor Ort derzeit übernehmen. Im Blick auf die Gründung der „Pfarrei neuen Typs“ muss geklärt werden, wer diese Aufgabe zukünftig übernimmt. Ohne Ortsausschüsse bzw. ehrenamtliche Unterstützung vor Ort wird dies kaum/nicht möglich sein.

Das nächste Treffen der Projektgruppe wird im März stattfinden. Dann wird auch das Ergebnis der Befragung der Gottesdienstbesucher/innen vorliegen. Diese fand in allen Pfarreien mittels Reißfragebogen an einem Sonntag im Juli/August statt.

Detlef Willems, Dekanatsreferent

V. i. S. d. P -- Dechant Clemens Grünebach

Newsletter

Pfarrei neuen Typs



im März 2015

Liebe Gemeindemitglieder im Hochwald,

hiermit erhalten Sie unseren 7. Newsletter zur Gründung einer "Pfarrei neuen Typs." Im Rahmen der Gründung einer Pfarrei neuen Typs fand am 27./28.02.2015 in Trier im Robert Schuman Haus eine Klausurtagung der Pfarreiengemeinschaft statt. 50 Frauen und Männer aus den Räten haben gemeinsam mit dem Pastoralteam sowie Herrn Prof. Dr. Gradl und Frau Karin Müller-Bauer aus dem Generalvikariat diese Tage gestaltet. Nachfolgend die Gedanken von Frau Dr. Martina Wagener aus Hermeskeil, Brigitte Trösch aus Geisfeld und Monika Schüler aus Neuhütten.

Ihr Team der PG Öffentlichkeitsarbeit

Denn Gottes Tempel ist heilig und der seid ihr!

(1 Kor 3, 17b)



Den ersten Korintherbrief schrieb Paulus aus der Ferne an ca. 200 Christen, die in Korinth lebten. Die damalige Einwohnerzahl von Korinth lag bei ca. 100.000.

Durch die fachlich guten und anschaulichen Ausführungen von Herrn Prof. Dr. H. Gradl wurde mir folgendes deutlich:

Es ist wichtig und notwendig, dass jeder einzelne Christ am Bau von Gottes Tempel mitarbeiten muss. Nach dem Korintherbrief haben wir als getaufte und gefirmte Christen die Gaben mitbekommen und die Pflicht an dem Aufbau der Pfarrei neuen Typs, jeder auf seine Art und nach seiner Begabung, mitzuarbeiten.

Es wird jeder gebraucht. Alter und Beruf spielen dabei keine Rolle. Wichtig ist, dass jeder mit Respekt auf den anderen achtet. Manche Mitglieder der Gruppe sind bei ihrer Gemeindegemeinschaft schon auf erhebliche Widerstände gestoßen. Sie bedürfen unbedingt der Unterstützung durch die Hauptamtlichen und durch die Gemeinde. Es ist dafür auch notwendig, dass wir uns unter fachlicher Anleitung mit der Bibel beschäftigen.

Durch die Bibelauslegung an den beiden Tagen der Klausurtagung wurde deutlich, dass wir uns nur gemeinsam auf den Weg begeben können. Es ist eine Bereicherung für alle unter veränderten Bedingungen.

Paulus spricht die Gemeindemitglieder im Plural an, z.B. (1 Kor 3, 16): "Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?"

Die Fragen an die Gelehrten (damals Paulus) und die Probleme, die einer Lösung bedürfen, sind damals wie heute zu unserem Erstaunen die gleichen.

Wie es vor 2000 Jahren weitergegangen ist, können wir in den Büchern nachlesen.

Wie es bei uns weitergeht, liegt in unserer Hand.

Es wird spannend.

Martina Wagener

Die Ausführungen zum Korintherbrief von Professor Dr. Gradl in sehr ansprechender und für Laien verständlicher Form in die heutige Zeit übertragen, hat mich persönlich sehr berührt, überrascht und nachdenklich gestimmt. Den Bericht von Frau Dr. Wagener unterstütze ich persönlich ganz. Im Pfarrgemeinderat Geisfeld haben wir angedacht, den Korintherbrief in Form von Bibelteilen nochmals aufzugreifen; dies wollen wir besonders im Hinblick auf die zu gründenden Gemeindegemeinschaften und die Gründung der Pfarrei neuen Typs tun.

Brigitte Trösch, Geisfeld



Monika Schüler aus Neuhütten reflektiert die Klausurtagung wie folgt:

Für mich persönlich habe ich aus dieser Tagung mitgenommen, dass es meiner Seele sehr gut getan hat, gemeinsam mit so vielen lieben Menschen zusammenzukommen. Uns verbindet der Glaube an Jesus Christus. Aus dieser Motivation heraus haben wir alle ein gemeinsames Ziel, dass unsere Pfarreien weiter zusammenwachsen und wir „gemeinsam achtsam“ miteinander umgehen.

Der Austausch über die Bibelstellen und das Morgen- und Abendlob sowie der gemeinsame Abschlussgottesdienst waren sehr schön gestaltet und es war eine sehr wohltuende Atmosphäre. Dafür ein herzliches Dankeschön!

Es war eine sehr gute Möglichkeit Kraft zu schöpfen, um weiterzumachen mit dem, was wir schon tun. Ich habe wieder gemerkt, warum es sich lohnt, etwas für und in der Gemeinde zu tun.

Ich erlebe es als unseren Auftrag, gemeinsam anzupacken und dadurch kann es uns gelingen.

Persönlich bringt es mir auch etwas, denn wenn ich meinen Glauben weitergebe und so in Gemeinschaft gewinnbringend investiere, erhalte ich auch etwas Kostbares zurück.

Mir ist an diesen beiden Tagen aber auch aufgefallen, dass vielen Menschen in den Gemeinden nicht wirklich klar ist, dass einige Veränderungen schon unmittelbar vor der Tür stehen. Es lohnt, sich mit diesen Gedanken auseinanderzusetzen und vor allem mitzugestalten.



Alle Bilder zur Klausurtagung finden Sie unter: www.bildergalerie.gemeinsam-achtsam.de

V. i. S. d. P -- Dechant Clemens Grünebach

Newsletter

Pfarrei neuen Typs



Liebe Gemeindemitglieder im Hochwald,

im Mai 2015

hiermit erhalten Sie unseren 8. Newsletter zur Gründung einer "Pfarrei neuen Typs." Es gibt wieder Neuigkeiten vom Projekt der Gründung einer Pfarrei neuen Typs zum 01.01.2016. Ich habe am 27.04.2015 einen Brief an Bischof Stephan geschrieben und ihm die Voten der 18 Räte mitgeteilt, die alle mehrheitlich und einige einstimmig der Neugründung zugestimmt haben. Der Pfarreienrat hat in einer anregenden Diskussion eine Dreierliste mit den Namensvorschlägen für die neue Pfarrei beschlossen. Als Erstes steht der Hl. Franziskus auf der Liste gefolgt vom Patrozinium Christkönig und der Hl. Maria Magdalena. Ich empfehle Ihnen auch immer wieder auf der Homepage nachzuschauen. Dort finden Sie alle aktuellen Neuigkeiten. Viel Spaß bei der Lektüre dieses Newsletters.

Ihr Pastor Clemens Grünebach.

Bericht aus der Sitzung aller Räte in Damflos



Die Sitzung aller Räte der Pfarreiengemeinschaft und der einzelnen Pfarreien am Mittwoch, dem 16. April 2015 im Bürgerhaus in Damflos war ein weiterer wichtiger Meilenstein auf dem Weg hin zur Gründung einer Pfarrei neuen Typs. Bischof Stephan hat mit der Eröffnung des Anhörungsverfahrens darum gebeten, dass alle Räte ein Votum zur geplanten Neugründung abgeben.

Nach der Begrüßung durch Dechant Grünebach und einem einführenden Gebet stimmten wir uns unter der Leitung von Frau Müller-Bauer vom Generalvikariat gemeinsam achtsam mit einem Pilgertanz auf den Abend ein.

Dechant Grünebach gab einen Rückblick auf den Weg, den wir schon gegangen sind. Viele Überlegungen und Diskussionen liegen schon hinter uns. Mit dem Treffen am 16. April und der damit verbundenen Abstimmung sollte gegenüber dem Bischof ausgedrückt werden, was wir seit Jahren schon vorbereiten: Wir wollen gemeinsam eine neue Pfarrei werden!

Für alle Anwesenden wurden nochmals die einzelnen Schritte zum Verfahren erläutert. Das Anhörungsverfahren wurde letztes Jahr eröffnet. Es muss ein Votum aller Räte für den Bischof abgegeben werden, dazu muss Dechant Grünebach eine Stellungnahme schreiben. Zwischenzeitlich ist auch eine 3-er Liste mit Vorschlägen für den Namen der neuen Pfarrei zu unserem Bischof nach Trier geschickt worden. Dazu wird gesondert berichtet. Ab Mai geht der Prozess in die Diözesangremien, in den Priesterrat und in die Gremien des Generalvikariates.

Im Herbst findet zum Abschluss des Fusionsprozesses ein Dankesabend für alle Räte der Pfarreiengemeinschaft statt. Am 17.01.2016 wird die Gründung der neuen Pfarrei zusammen mit Weihbischof Dr. Dieser gefeiert.

Nach Beratung in den einzelnen Pfarreigruppen wurde die Beschlussvorlage mit Teilnehmerlisten, dem Votum und der Begründung bzgl. der Auflösung der alten Pfarrei ausgefüllt. Es bestand ebenfalls die Möglichkeit, Bedenken zu äußern.

Nach einem Imbiss, den die Damfloser organisiert hatten, erfolgte die Kundgabe der Ergebnisse:

- Votum der einzelnen PGR und VR: 53 dafür, 1 Gegenstimme, 6 Enthaltungen
- Votum Verbandsvertretung: 9 dafür, keine Gegenstimme, keine Enthaltung
- Votum Pfarreienrat: 19 dafür, keine Gegenstimme, 1 Enthaltung

Folgende Begründungen für die Fusion wurden in den einzelnen Gremien aufgeführt:

Vereinfachung der Strukturen führt zu größerer Flexibilität, die pastorale Planung soll erleichtert werden, Entlastung des Ehrenamtes, um neue Energien freizusetzen. Wir sind seit 2,5 Jahren gemeinsam auf dem Weg und man spürt, dass der Wunsch einer Gemeinschaft heranwächst. In der PGR Sitzung wurde das Thema des Zusammenschlusses beraten und als alternativlos angesehen. Angesichts der Belastung der Ratsmitglieder ist dies der richtige Weg.

Die Enthaltungen entstehen auf der Grundlage, dass auf dem Weg zur Pfarrei neuen Typs zu viel auf Struktur und Formalien geachtet wurde und zu wenig auf unseren Glauben und das geistliche Leben. Was bringt die Zukunft? Zu viele Fragen sind noch offen, es fehlt eine Alternative. Hätte es vielleicht einen anderen Weg gegeben?

Trotz dieser wichtigen Äußerungen kam nicht der Eindruck auf, dass der Abend größere Zweifel hat aufkommen lassen. Die Abstimmungsergebnisse sprechen für sich.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden auch Überlegungen zu einer neuen Gottesdienstordnung vorgestellt, doch dazu berichten wir in einem der nächsten Newsletter.

Maria Borrello, Vorsitzende des Pfarreienrates

Gemeindeteam – was habe ich mir darunter vorzustellen?



Wir, die Gruppe Kirche vor Ort, haben uns darüber Gedanken gemacht wie nach der Gründung der Pfarrei neuen Typs in Zukunft die Wahl eines Gemeindeteams vonstattengehen könnte und haben hierzu ein Arbeitspapier entwickelt. Orientiert haben wir uns an einer Vorlage vom Bistum, die wir auf unsere Situation angepasst haben.

Diese Unterlagen möchten wir dann dem neuen Pfarrgemeinderat an die Hand geben. Wir haben uns für den Namen Gemeindeteam entschieden, damit nicht schon im Voraus die Leute abgeschreckt werden durch Bezeichnungen wie Gremium oder Rat. Ein solches Gemeindeteam sollte aus mind. 3 Personen bestehen, diese Anzahl hat sich ja auch schon im Pfarreienrat bewährt. Des Weiteren haben wir uns auf eine Amtsdauer von 2 Jahren festgelegt, da dies eine überschaubare Zeit ist.

Um Mitglieder für ein Gemeindeteam zu gewinnen, haben wir uns überlegt gezielt Leute zu fragen, z.B. auch aus den Chören, Frauengemeinschaften, Jugendgruppen usw. und diese zu einer Infoveranstaltung / Pfarrversammlung einzuladen.

Ein so entstandenes Gemeindeteam wird dann in einem gemeinsamen Gottesdienst beauftragt und gesandt.

Ich möchte noch einige mögliche Aufgabengebiete eines Gemeindeteams nennen:

- Förderung des kirchlichen Lebens im Dorf
- Initiierung örtlicher Projekte entsprechend den Bedürfnissen und Gegebenheiten
- Weiterführung der örtlichen Traditionen und des Brauchtums
- Ansprechpartner sein für die Anliegen der Menschen vor Ort

um nur ein paar Möglichkeiten zu nennen.

Die inhaltlichen Aufgaben sollen sich vor allem an den Grundvollzügen der Kirche orientieren. Auch die Vernetzung zu Vereinen und Institutionen / Pfarrgemeinderat müssen gewährleistet sein, damit eine Koordination von Terminen und Veranstaltungen funktioniert. Das Gemeindeteam sollte zu Beginn seiner Amtszeit eine genaue Projekt- und Jahresplanung vorlegen und jedes Treffen in einem kurzen Ergebnisprotokoll festhalten, das dem PGR zugestellt wird. Der Sprecher eines Gemeindeteams kann bei Bedarf zur PGR-Sitzung eingeladen werden, hat dort Rede, aber kein Stimmrecht.

Eine kräftige Unterstützung in Form von verschiedenen Weiterbildungsmöglichkeiten zu Themen wie Moderation, Projektmethoden, geistliche Bildung usw. sollen den Gemeindeteams angeboten werden. Einmal im Jahr sollten alle Gemeindeteams, um Kraft zu schöpfen und sich auszutauschen, zu einem Oasennachmittag eingeladen werden.

Wenn nun zu Beginn der Amtsperiode Anfang 2016 keine Gemeindeteams gebildet werden können, aber sich im Laufe des Jahres mind. 3 Personen finden, können diese bis zum Ende der Amtsperiode noch nachträglich beauftragt werden.



Neben den Gemeindeteams kann es verschiedene Kreise und Gruppen geben, die sich bestimmten Zielgruppen und Themen zuordnen, z.B. Gestaltung Altentag, Messdienerarbeit, etc. Bestehende Gruppen, wie zum Beispiel die Frauengemeinschaft, Singkreise oder Kindergottesdienstteam werden auf keinen Fall aufgelöst, sondern existieren wie bisher.

Ein Gemeindeteam kann als Koordinationsteam gesehen werden, das vor Ort alles im Blick behält und koordiniert, aber nicht die Verpflichtungen des nicht mehr vorhandenen Pfarrgemeinderates übernimmt. Um von vornherein Irrtümer auszuschließen, haben wir uns überlegt einen FAQ-Katalog mit den am häufigsten auftretenden Fragen zum Thema Gemeindeteam zu erstellen.

Steffi Trösch, Geisfeld

Wie ist Ihre Meinung dazu? Sagen Sie uns Ihre Gedanken, denn in den Pfarrgemeinderäten vor Ort wird derzeit dieser Leitfaden thematisiert und diskutiert. Vielen Dank!

V. i. S. d. P -- Dechant Clemens Grünebach

Pfarrbüro Hermeskeil · Martinusstraße 5 · 54411 Hermeskeil · Fon 0 65 03 / 98 17 50 · Fax 0 65 03 / 98 17 528
Pfarrbuero.Hermeskeil@pfarreiengemeinschaft-hermeskeil.de · www.pfarreiengemeinschaft-hermeskeil.de

Newsletter

Pfarrei neuen Typs



Liebe Gemeindemitglieder im Hochwald,

im Juni 2015

hiermit erhalten Sie unseren 9. Newsletter zur Gründung einer "Pfarrei neuen Typs." Diesmal möchten wir Sie über ein interessantes Interview mit den Bewohnern vom Altenheim St. Klara Hermeskeil informieren. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim lesen dieses Newsletters und ein schönes Fronleichnamfest.

Ihr Webmaster Mario Leiber

Interview im Rahmen der Gründung einer Pfarrei neuen Typs am 6. Mai 2015 im Altenheim St. Klara Hermeskeil

Die Idee zu einem Interview mit den Heimbewohnern des Hochwald-Altenzentrum St. Klara Hermeskeil entstand bei einem Treffen der Steuerungsgruppe, als Frau Maria Borrello, Heimleiterin und Mitglied der Steuerungsgruppe, erzählte, dass die Senioren der Gründung der Pfarrei neuen Typs offen gegenüberstehen.

Im Vorfeld erarbeitete die Projektgruppe Öffentlichkeitsarbeit daraufhin Fragen, die für die Senioren von Interesse sein könnten.

1. Wir sind auf dem Weg zu einer neuen Großpfarrei. Wie finden Sie die Zusammenlegung der 8 ursprünglichen Pfarreien? Was erhoffen Sie sich und was befürchten Sie?
2. Wie Sie sicherlich wissen, wird uns Kaplan Tim Sturm Mitte dieses Jahres verlassen und Pater Ulrich im nächsten Jahr in den Ruhestand gehen. Dass zwischenzeitlich über die Presse bekannt gegeben wurde, dass das Klösterchen 2016 im Herbst ganz geschlossen werden soll. Pastor Brausch feiert ja Gott sei Dank noch die Hl. Messe am Sonntag. Aber auch er wird älter und wenn er nicht mehr die Hl. Messe feiern kann, wird nur noch ein Priester für die ganze Pfarrei zur Verfügung stehen. Da dann nur noch ein Priester in der neuen Großpfarrei tätig sein wird, wird es weniger Gottesdienste geben. Wären Sie bereit, auch an Wortgottesdiensten teilzunehmen?
3. Was wünschen Sie sich von der zukünftigen Großpfarrei? Hätten Sie Interesse, z.B. ab und an ins Johanneshaus zu einem geselligen Miteinander eingeladen zu werden?



Bildunterschrift: Von links nach rechts:

Auf dem Elektromobil Herr Paul Kohley (Vorsitzender Bewohnervertretung), Sr. Rita-Maria, Frau Gertrud Kronenberger, Sr. Philomena, Herr Franz-Josef Ludwig, Frau Elsa Arend, Frau Angela Klein und Frau Marianne Friedrich.

Am 06. Mai 2015 wurden wir, Petra Scharlott-Troll und Ricarda Ahmetovic, herzlich von der Heimleiterin Frau Maria Borrello im Altenheim St. Klara Hermeskeil begrüßt.

Das Treffen mit den Senioren fand in der Kaffeestube statt. Hier waren bereits die Tische liebevoll eingedeckt und die Bewohner nahmen uns in Empfang.

Frau Borrello hatte im Vorfeld bereits die Fragen an die Senioren weitergeleitet, so dass nach Vorstellung unserer Person das direkte Gespräch auf die Gründung der Pfarrei neuen Typs kam.

Einer der Bewohner äußerte, dass es für ihn keinen Lichtblick geben würde, wenn 8 Pfarreien zusammengelegt werden. Dies seien zu viele, er würde sich hier wie das fünfte Rad am Wagen fühlen. Die Angst bestehe, dass Kirche immer weniger würde. Er äußerte die Bedenken, dass dies viel zu viele Aufgaben für einen Pastor seien. Die Verwaltungsaufgaben sollten doch von Personal übernommen werden, damit sich der Pastor auf die vorrangigen Aufgaben, wie für seine „Schäfchen“ da zu sein, besser konzentrieren kann. Klar war allen auch, dass Beerdigungen nicht mehr allein ein Pastor durchführen kann, sondern auch Pastoralreferenten und Diakone diese Aufgabe mitübernehmen müssen. Dies ist allerdings keine negative Veränderung für die Bewohner, da Herr Willems als Pastoralreferent bereits Verabschiedungen im Altenheim begleitet habe.

Durch den Weggang von Kaplan Tim Sturm und den verdienten Ruhestand von Pater Ulrich wird sich die Gottesdienstordnung dramatisch verändern. Dies ist auch den Senioren bewusst.

„Wir sind zur Zeit noch gut versorgt“, so die Aussage der Bewohner hinsichtlich der Gottesdienste in ihrer hausinternen Kapelle.



Bildunterschrift: Dach der Kapelle im Altenheim St. Klara

Sie würden gerne das Angebot zu Gottesdiensten, wie z.B. in ihrem Heimatort oder im Mehrgenerationenhaus mit anschließendem geselligem Zusammensein annehmen, wenn die Möglichkeit für einen Fahr- und Bring-Dienst gegeben wäre. Hier kam der Wunsch eines Bewohners zur Sprache, dass sowohl das MGH als auch viele Kirchen nicht auf Menschen mit Beeinträchtigung eingestellt sind. Die Zugänge müssten hier neu barrierefrei gestaltet werden.

Das Altenheim bietet den Bewohnern z.B. eine Fahrt zum Erntedankteppich nach Reinsfeld jedes Jahr an. Dies wird mit eigenen behindertengerechten Fahrzeugen des Altenheimes ermöglicht.

Ein großer Wunsch der Senioren war, dass Dechant Clemens Grünebach regelmäßig mit ihnen einen Gottesdienst feiert. Es würde sie sehr freuen, wenn das gesamte Pastoralteam sich Zeit nehmen würde, die Einrichtung mal zu besuchen. Dies könnte mit den vielen Ideen, die die Bewohner äußerten, verknüpft werden, z.B. Rentnermessen, Kindergottesdienste, Wortgottesdienste, Meditationen und Andachten könnten im Hause stattfinden.

Abschlussgedanke:

Ein allgemeines Umdenken muss stattfinden!! Priester sollten vielleicht heiraten dürfen und die Hürde „Männerdomäne“ sollte abgeschafft werden. Diesem stehen die Bewohner völlig offen gegenüber. Sie haben auch kein Problem damit, wenn Frauen das Priesteramt ausüben würden. Dass Ehrenamtliche zukünftig immer mehr Aufgaben übernehmen müssen, dies bedeutet aber auch, dass hier eine Vorbereitung auf diese Aufgabe stattfinden muss, z.B. durch Schulungen, Seminare etc.

Der Stellenwert der älteren Generation, besonders der Bewohner eines Altenheimes, muss sich in Zukunft verändern. Es gibt eine gewisse Scheu, zu Gottesdienstbesuchen in die Kapelle zu kommen. Die Darstellung des Lebens im Altenheim nach außen muss sich ändern.

Man muss allem eine Chance geben!

Petra Scharlott-Troll u. Ricarda Ahmetovic

V. i. S. d. P -- Dechant Clemens Grünebach

Pfarrbüro Hermeskeil · Martinusstraße 5 · 54411 Hermeskeil · Fon 0 65 03 / 98 17 50 · Fax 0 65 03 / 98 17 528
Pfarrbuero.Hermeskeil@pfarrengemeinschaft-hermeskeil.de · www.pfarrengemeinschaft-hermeskeil.de

Newsletter

Pfarrei neuen Typs



Liebe Gemeindemitglieder im Hochwald,

im September 2015

hiermit erhalten Sie unseren 10. Newsletter zur Gründung einer "Pfarrei neuen Typs." Diesmal möchten wir Sie über unseren kommenden Namenspatron informieren. Außerdem geht es um wichtige Fragen - Kirche und Geld.

Ihr Webmaster Mario Leiber

Auf dem Weg zur Gründung einer Pfarrei neuen Typs

Der Sommer neigt immer mehr dem Ende zu, die Urlauber sind alle zurückgekehrt, die Schule hat wieder begonnen. Noch vor den Sommerferien haben wir aus Trier durch die Bischöfliche Behörde Bescheid bekommen, dass unsere neue Pfarrei St. Franziskus Hermeskeil heißen wird.

Sie erinnern sich, wir hatten öffentlich aufgerufen, sich an der Suche unseres neuen Pfarrpatrons zu beteiligen. Über 30 Namensvorschläge sind dabei zusammengekommen. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank allen, die sich daran beteiligt haben. Unser Pfarreienrat hat unter den Vorschlägen eine Liste mit drei Namenspatronen nach Trier geschickt. Auf der Liste standen: St. Franziskus, Christkönig und St. Maria Magdalena. Bischof Dr. Stephan Ackermann hat den heiligen Franziskus auserkoren, dass er der zukünftige Schutzpatron unserer neuen Pfarrei werden soll. Ich persönlich bin überzeugt, dass sich viele mit dem neuen Heiligen identifizieren können, haben gerade wir in Hermeskeil und viele in den umliegenden Ortschaften bis weit ins Saarland hinein eine besondere Beziehung zu unserem „Franziskaner Klösterchen“.

Aus der Biographie unseres neuen Schutzpatrons wissen wir, dass seine Eltern wohlhabende Tuchhändler waren. In seiner Jugend führte er ein ausschweifendes Leben und ging sehr großzügig mit dem Geld seines Vaters um. Nach einer öffentlichen Gerichtsverhandlung entkleidete er sich und verzichtete auf das väterliche Erbe und begann ein Leben in Armut zu führen. Meiner Meinung nach wird uns der heilige Franziskus auch wichtige Wege zeigen, wie wir mit dem lieben Geld umgehen sollen. Mit herzlichen Grüßen aus dem Pfarrhaus grüßt Sie

Ihr Gemeindeferent Rüdiger Glaub-Engelskirchen

Die Kirche und das liebe Geld...

wir befinden uns mittlerweile auf dem letzten Wegstück hin zur Gründung einer neuen Pfarrei. In der letzten Sitzung des Priesterrates des Bistums Trier am 09. Juli 2015 hat das Gremium keine Bedenken erhoben, sondern im Gegenteil unseren Weg als vorbildlich beschrieben.

Schon zu Beginn des Weges wurde eine Projektgruppe Immobilien-Finanzien gegründet. Diese hat zunächst mit Unterstützung von Herrn Dekanatsreferent Detlef Willems an einem Immobilienkonzept gearbeitet. Dieses liegt derzeit in Trier zur Prüfung und wird voraussichtlich im Spätherbst in einem eigenen Newsletter vorgestellt werden.



Nun bedeutet aber die Neugründung einer Pfarrei aus bisher acht eigenständigen Pfarreien, dass die gesamten Vermögensverhältnisse aller acht Pfarreien davon betroffen sind. Was auf kirchenrechtlicher Seite Pfarrei heißt, wird im staatlich-kirchlichen Verhältnis Kirchengemeinde genannt und ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts.

Zum Jahreswechsel 2015/2016 werden nun die acht Kirchengemeinden Bescheid, Beuren, Damflos, Geisfeld, Gusenburg, Hermeskeil, Rascheid und Züsch aufgelöst und zum 01.01.2016 wird eine neue Kirchengemeinde gegründet. Alle Rechte und Pflichten der ehemaligen Kirchengemeinden, das gesamte Vermögen und auch die Belastungen sowie alle Anstellungsverhältnisse des Kirchengemeindeverbandes Hermeskeil werden auf die neue Pfarrei, die zugleich die neue Kirchengemeinde ist, übertragen.

In letzter Zeit wurden ich oder Mitglieder der Verwaltungsräte immer wieder auf die Finanzen in der zukünftigen Pfarrei angesprochen. Wir möchten in diesem Newsletter darüber informieren und einige wichtige Fragen beantworten. Allgemeine Informationen zum Thema Kirche und Geld finden Sie unter folgendem Link: <http://www.bistum-trier.de/bistum-bischof/unser-bistum/finanzen/kirche-und-geld-haeufige-fragen/>

Folgende Fragen werden immer wieder gestellt:

Was passiert mit dem Ersparten meiner Kirchengemeinde?

Zweckgebundene Gelder bleiben zweckgebunden, d.h., wenn es z.B. in einem Ort ein Sparbuch mit dem Verwendungszweck Orgelreparatur gibt, wird das dort vorhandene Geld auch nur für diesen Zweck verwendet. Wenn es freie Rücklagen sind, d.h. solche, die keine Zweckbindung haben, kann der zukünftige Verwaltungsrat dieses Geld für die jeweils anstehenden Projekte verwenden.

Geht alles gesammelte Geld in die Zentrale nach Hermeskeil?

Nein, denn die zukünftige Pfarrei St. Franziskus bedeutet nicht, dass alles nach Hermeskeil zentralisiert wird. Die neue Pfarrei lebt vom Engagement in den verschiedenen Dörfern und entsprechend werden auch die Geldflüsse im Haushalt dargestellt werden. Der zentrale Vorteil ist allerdings, dass man durch das größere Gesamtfinanzvolumen flexibler und zielgenauer reagieren kann. Auch werden Schwerpunktsetzungen möglich.

Wird mit dem Grimburger Kollektengeld die Geisfelder Orgel bezahlt?

Nein, das ist definitiv nicht der Fall! Die Verwendung aller Gelder wird in einem Haushaltsplan geplant, der die verschiedenen ehemaligen Pfarreien (und auch ehemalige Filialgemeinden) ansichtig macht. Wenn z.B. in Grimburg die Kollekte für die Kirche gehalten wird, wird das gesammelte Geld im Haushaltstitel Kirche-Grimburg verbucht.

Was ändert sich für mich als kirchliche Mitarbeiterin?

Zunächst einmal nur der Name des Arbeitgebers. Aus dem Kirchengemeindeverband wird die neue Pfarrei St. Franziskus. Es ist sozusagen ein Betriebsübergang, d.h. der Mitarbeiter übernimmt alle Rechte und Pflichten und auch alle Privilegien vom alten Arbeitgeber mit in das neue Arbeitsverhältnis. Am Inhalt der Arbeitsverträge ändert sich nichts. Die Situation ist ähnlich der, wie wir sie vor vier Jahren hatten, als wir Pfarreiengemeinschaft wurden.

Wie kann ich so spenden, dass das Geld auch vor Ort meinem Spendenzweck zugutekommt?

Wichtig ist, dass bei einer Spende immer der genaue Spendenzweck und auch der Name des Spenders/der Spenderin aufgeführt werden. Am besten ist es, wenn dies per Überweisung geschieht. Dann wird auch von der Rendantur (die kirchliche Verwaltung) später, nach einigen Wochen eine Spendenquittung ausgestellt, die man absetzen kann.

Wir hoffen, Ihnen einige Fragen beantwortet zu haben. Bitte sprechen Sie mich an, wenn Sie weitere Fragen haben. Abschließend ist mir ein Sprichwort in die Hände gefallen für alle, die mit Geld umgehen, das sie gut zu verwalten haben. Es stammt von Alexandre Dumas, einem französischen Schriftsteller (1802-1870):

„Wertschätze Geld nicht für mehr oder weniger als es wert ist; es ist ein guter Diener, aber ein schlechter Herr.“

Papst Franziskus bestätigt das, indem er sagt: „Geld soll dienen, nicht regieren!“

Herzliche Grüße Clemens Grünebach, dec

V. i. S. d. P -- Dechant Clemens Grünebach

Newsletter

Pfarrei neuen Typs



Liebe Gemeindemitglieder im Hochwald,

im Dezember 2015

hiermit erhalten Sie unseren 11. Newsletter zur Gründung einer "Pfarrei neuen Typs." wir befinden uns auf der Zielgeraden hin zu St. Franziskus. Bis zum 01.01.2016 sind es nur noch wenige Tage. Der Fusionsprozess ist so gut wie abgeschlossen. Das Dankesfest sowie der Reflexionsabend liegen hinter uns. In diesem Newsletter können Sie mehr darüber erfahren.

Viele haben großen Einsatz gezeigt und viele Stunden in den Fusionsprozess gesteckt. Ich bin nach wie vor überzeugt, der Aufwand hat sich gelohnt. Auch wenn mit Beginn der Pfarrei St. Franziskus am 1. Januar längst nicht alle Fragen geklärt sind, so war die Arbeit in den Projektgruppen sehr wichtig, um Meilensteine für die Zukunft zu setzen.

Die meisten Projektgruppen haben ihre Arbeit abgeschlossen. Die „Kreativ-Gruppe“ wird weiterhin daran arbeiten, wie in Zukunft ganzheitliche, vielfältige Gottesdienstformen in unserer neuen Pfarrei gefeiert werden können. Wer mitmachen möchte, ist dazu herzlich eingeladen.

Ich wünsche Ihnen, auch im Namen der Projektgruppe Öffentlichkeitsarbeit, eine gesegnete Adventszeit, eine Zeit innezuhalten – Zeit auch, um vielleicht einmal nichts zu tun, sondern einfach nur um den Adventskranz zu sitzen und den Flammen der Kerzen zuzuschauen.

Adventliche Grüße Ihr Gemeindereferent Rüdiger Glaub-Engelskirchen

Einfach Gottesdienst feiern

Ein Workshop für Gottesdiensthelfer und weitere Interessierte

Am Samstag, 07.11.2015 lud die Kreativgruppe, unter der Leitung von Andreas Webel, zu einem Workshop in das MGH / Johanneshaus nach Hermeskeil ein. Wir freuten uns über regen Zuspruch aus den verschiedenen Pfarrgemeinden.

Nach einem Austausch über die bereits vorhandenen, von Laien gestalteten Formen von Gottesdiensten (Kreuzwege, Ewig Gebet, Andachten...), stellten wir fest, wie wertvoll diese für die einzelnen Pfarreien sind. Es ist wichtig, das bewährte Feste und Rituale weiterhin in den einzelnen Pfarreien bestehen bleiben.

Zusätzlich möchten wir gemeinsam nach „neuen“ Formen suchen, spirituelle Begegnungen vor Ort zu ermöglichen.

In einem weiteren Workshop am 12.03.2016 unter dem Thema: „Wir arbeiten mit Kett Material“, wollen wir einen neuen ganzheitlichen Zugang zu Gottesdiensten / Andachten vorstellen. Hierbei wird durch unterschiedliche Legematerialien gemeinsam eine Mitte gestaltet.

In einem nächsten Schritt wird eine Art „Baukasten“ erstellt, aus dem jede Pfarrei aus einer Sammlung aus Gottesdienstbausteinen schöpfen kann.

Alle Interessierte sind dazu herzlich willkommen.

Sonja Keller und Sylvia Michels, Bescheid

Dankfest am Ende der Vorbereitungszeit der neuen Pfarrei St. Franziskus

Drei Jahre sind vergangen, seitdem Dechant Grünebach dem Pfarreienrat die Idee vorstellte, aus den acht Pfarreien der jetzigen Pfarreiengemeinschaft eine neue Pfarrei werden zu lassen.

Letztendlich ebnete der Beschluss des Pfarreienrates den Weg für Planungen und Beratungen zur Gründung einer Pfarrei neuen Typs (PnT).

In Projektgruppen, auf Klausurtagungen mit allen Räten und im Pastoralteam begann eine harte Zeit der Arbeit, des Nachdenkens und des Ringens um realisierbare Lösungen. Die Vorbereitungen zur Gründung sind beendet. Ab dem 1. Jan. 2016 wird aus der Pfarreiengemeinschaft die neue Pfarrei St. Franziskus.

Das Erreichen dieses Ziels war für Dechant Grünebach und die Steuerungsgruppe der Anlass, alle Beteiligten am 19. Nov. 2015 zu einem Dankfest einzuladen.

Das Fest begann mit einem Abendlob in der Kirche St. Martinus. In erster Linie war der Dank an Gott gerichtet, denn seine Gegenwart war auf den zum Teil mühsamen Wegstrecken und bei schwierigen Entscheidungen spürbar. In der Lesung aus dem Buch Exodus stellt Gott das Volk Israel beim Auszug aus Ägypten auf viele Prüfungen, um herauszufinden, ob es seinen Weisungen folgt. Der lange Weg durch die Wüste, das Aufbegehren gegen Mose und gegen Gott, die Zweifel, Fragen und Ängste, die Sorge um die Zukunft – all das erleben die Gläubigen auf dem Weg zu der neuen Pfarrei. Sie müssen das alte Kleid ablegen, sich schmerzlich von lieb gewonnenen Traditionen in ihren Pfarreien trennen, um sich auf einen unbekanntem Weg, auf Neuland zu begeben.

Aber Gott sagt Verlass zu, er verspricht das Leben, so wie er es dem Volk Israel versprochen hat. Er lädt ein, ihm zu vertrauen und den Weg gemeinsam mit ihm zu gehen.

In persönlichen Fürbitten konnte jeder seine besonderen Anliegen nennen.

Der zweite Teil des Abends fand im Saal des Mehrgenerationenhauses statt. Rund 60 Teilnehmer folgten der Einladung zu einem festlichen Essen. Zwischendurch sprach Dechant Grünebach den Räten und den Teilnehmern der Projektgruppen seinen Dank und seine Anerkennung aus. Er dankte für die Arbeit in rund 90 Sitzungen, für die Überwindung der Zweifel, für kritische Gedanken, für Weitblick, Mut und Wagnis, für faires Streiten und für die finanzielle Unterstützung des Bistums.

Seinen besonderen Dank brachte er gegenüber Judith Bach und Maria Koob zum Ausdruck. Sie bekamen für ihre wertvolle Mitarbeit in der Koordinierungsgruppe einen bunten Strauß Blumen überreicht.

Die Vorsitzende des Pfarreienrates Frau Borrello dankte Dechant Grünebach für das Ergreifen der Initiative zur Umgestaltung der Pfarreiengemeinschaft und für seine geleistete Arbeit auf dem Weg zur Pfarrei St. Franziskus.

Zur Auflockerung des Abends trug eine Gesangsgruppe bei, gebildet aus dem Pastoralteam und der Steuerungsgruppe, mit fetzigen selbst gedichteten Songs wie „Hermeskeil wird Großpfarrei“ und ließ Stimmung aufkommen. Der Abend endete mit guten Gesprächen, einem gemütlichen Beisammensein und mit einem zuversichtlichen Blick auf die Entwicklung der neuen Pfarrei St. Franziskus.

Annemarie Hell, Hermeskeil

Reflexionsabend „Auf dem Weg zur Pfarrei neuen Typs“ (PnT)

30 Teilnehmer aus den Räten und den Projektgruppen trafen sich am 23. Nov. 2015 im Mehrgenerationenhaus, um die gemeinsam zurückgelegte Wegstrecke zur Pfarrei neuen Typs zu reflektieren.

Dechant Grünebach eröffnete die Gesprächsrunde. Er wies auf die Bedeutung des Meinungs- und Erfahrungsaustausches hin, um nach einer Reflexion im Pastoralteam eine Rückmeldung an das Bistum zu geben.

Judith Bach, Mitglied der Koordinierungsgruppe, gab einen Überblick über die einzelnen Etappen auf dem Weg zur Pfarrei neuen Typs in Form einer detailliert und anschaulich dargestellten Zeitreise.

Hier die wichtigsten Ereignisse:

Aug. 2012	Dechant Grünebach stellt die Pfarrei XXL vor.
Nov. 2012	Grundsatzbeschluss im Pfarreienrat zur Gründung der PnT
Jan. 2013	Erster Hinweis auf die PnT beim Neujahrsempfang Handeln im Vertrauen auf Gott
Jan. 2013	Erste Klausurtagung in Otzenhausen mit dem Ziel: Entstehung der 7 Projektgruppen: Wir wollen den Weg gemeinsam gehen. Öffentlichkeitsarbeit - Theologisch-pastorales Leitbild - Gottesdienst, Spiritualität, Liturgie - Immobilien und Finanzen - Ehrenamt - Kreativ-Gruppe - Kirche vor Ort
Pfingsten 2013	Erste gemeinsame Wallfahrt der 8 Pfarreien nach Klausen
Sept. 2013	Fest der Pfarreiengemeinschaft
Nov. 2013	Treffen der Projektgruppen im Altenheim St. Klara zum Festlegen der Ziele
Jan. 2014	Information über die PnT beim Neujahrsempfang
März 2014	Zweite Klausurtagung in Trier mit den Themen „Berufungsgeschichten“ und „Karte der Veränderungen“

März 2014	Herausgabe des ersten Newsletters von der Klausurtagung durch die Projektgruppe Öffentlichkeitsarbeit
April 2014	Begehungen im Rahmen des Immobilienkonzeptes Informationsabend in Gusenburg
Juli 2014	Exkursion der Projektgruppe Kirche vor Ort nach Oberursel Besuch in einer Pfarrei XXL
Sommer 2014	Vorschlag für eine neue Gottesdienstordnung durch die Projektgruppe Liturgie
Herbst 2014	Aufruf zu Namensvorschlägen für die neue Pfarrei
Jan. 2015	Infos beim Neujahrsempfang
Febr. 2015	Dritte Klausurtagung in Trier zum Thema "Ihr seid Gottes Tempel" (Korintherbrief)
Frühjahr 2015	Einreichen von drei Namensvorschlägen für die PnT: St. Franziskus, Christkönig, Maria Magdalena
Pfingsten 2015	Wallfahrt nach Klausen - „Auf zu neuen Ufern“
Mai 2015	Urkunde von Bischof Ackermann zur Gründung der Pfarrei St. Franziskus
2. Dez.2015	Auswertung des Immobilienkonzeptes
9.-17. Jan. 2016	Gründungswoche der Pfarrei St. Franziskus
17. Jan. 2016	Gründungsfest
Ende Jan. 2016	Pfarrgemeinderatswahlen

Pastoralreferentin Maria Koob stellte einen Fragebogen mit Impulsfragen zur Reflexion des Gesamtprozesses von 2012 bis 2015 vor. Bei den Fragen ging es um die kritische Stellungnahme zu den Klausurtagungen, zu der Arbeit in der eigenen Projektgruppe und um persönliche Höhe- und Tiefpunkte.

Im Anschluss daran erfolgte ein Meinungs austausch zunächst in Gruppen, dann im Plenum. Viele sahen die Arbeit in den Projektgruppen als persönliche Bereicherung, als ein Wachsen und Reifen in ihrem Glauben. Es wurde aber auch die berechnigte Frage gestellt, wie das in den Gruppen Erarbeitete umgesetzt wird. Kritisiert wurde, dass die Aufgabenstellung für die Projektgruppen nicht konkret formuliert war. Es besteht die Gefahr der Überforderung durch die Fülle des Stoffes. Die Konzentration auf Weniger ist effektiver. Auch die Bedenken der älteren Generation in den Pfarreien wurde erwähnt, z. B. die Angst vor dem Verlust persönlicher Kontakte und alter Traditionen.

Trotz aller Einwände war man der Meinung, dass es notwendig sei, sich auf das Neue einzulassen. Das Engagement für den Glauben soll im Vordergrund stehen. Die Gläubigen sollen sich weiter in den Pfarreien einbringen.

Dechant Grünebach ermunterte jeden Einzelnen dazu, sich neu mit den Fragen der Kirche und dem Glauben auseinanderzusetzen. Jeder sollte sein persönliches Resümee ziehen: Wie hat sich mein Glaube durch die Beschäftigung mit dem Thema verändert? Wo stehe ich jetzt?

Danach erfolgte ein erneuter Austausch.

Beendet wurde der Abend mit einem Lied aus dem Gotteslob, dessen Refrain für die Pfarrei St. Franziskus und ihre Gläubigen zukunftsweisend ist: „Gehn wir die Wege Jesu, den Menschen zugewandt, stets vereint in seiner Lieb. Er selbst hat uns gesandt.“

Annemarie Hell, Hermeskeil

V. i. S. d. P -- Dechant Clemens Grünebach